So macht Shakespeare richtig Spaß

Engländer Julius Da Silva brachte Marienschülern das Werk des Dichters näher

Von PETER J. KLEIN

EUSKIRCHEN. „Ich möchte, dass Sie sich ein wenig bescheuert fühlen", forderte Julius Da Silva die Schülerinnen und Schüler der drei „Leistungskurse Englisch am Euskirchener Gymnasium Marienschule auf. Obwohl diese Einladung des Schauspielers und Lehrers in reinstem Oxford-Englisch formuliert war, wurde sie verstanden und dann zwei Stunden lang intensiv praktiziert. Der Engländer

» Shakespeare hat seine Werke verfasst, um zu unterhalten und nicht, um sie zum Objekt von Studien zu machen. «

JULIUS DA SILVA
Schauspieler und Lehrer

Aufwärmen sei für Schauspieler wichtig, erklärte Julius Da Silva den Schülern in der Aula der Marienschule. (Foto: privat)

INTERVIEW

Er gab mir die besten Dinge in meinem Leben

Julius Da Silva (46) ist ein britischer Schauspieler und Pädagoge. Seit vier Jahren bietet er Schülern und Lehrern seine „Shakespeare Workshops" an. Damit bringe er, wie er sagt, das Potenzial zur Bewusstseinserweiterung und die kreativen Kräfte, die im Werk des englischen Dramatikers stecken, seiner Klientel näher. Mit ihm sprach Peter Jakob Klein.

Wie sehr ist Shakespeare Teil Ihres Lebens?
Er bestimmt aufgrund meiner Arbeit nicht nur mein berufliches, sondern auch mein privates Leben. Weil es ihn gibt, lernte ich – natürlich während eines Festivals im Shakespeare-Geburtsort Stratford-upon-Avon – meine deutsche Ehefrau kennen. Somit hat er mir die besten Dinge gegeben, die mein Leben zu bieten hat.

Da Silva, Mitglied der „Royal Shakespeare Company", brachte in einem Workshop den Abitur-Aspiranten der Jahrgangsstufe Q1 die Epoche, das Leben und das Werk des britischen Dichter-Fürsten nahe – mit viel Bewegung, jeder Menge Humor und einigen didaktischen Kniffen, wie man sich die Texte von Shakespeares Werken besser merken kann.

Dazu verwandelte Julius Da Silva die Aula der Schule in einen großen Probenraum. „Wir machen jetzt das, was jeder Schauspieler – von Helen Mirren bis Ben Kingsley – tut, bevor er auf die Bühne geht: Wir wärmen uns auf", sprach's und brachte, mit an ein „Circle Training" erinnernden Geh-, Lauf- und Orientierungsübungen, Bewegung in die anfänglich noch relativ steife Truppe.

So wurden bei den jungen Leuten das Körpergefühl ins Bewusstsein gerückt und Hemmungen und Blockaden abgebaut. „Shakespeare hat seine Werke verfasst, um zu unterhalten und nicht, um sie zum Objekt von Studien zu machen", klärte Da Silva auf. Er wies darauf hin, dass zur Blütezeit des Englischen Theaters die Menschen mit „Sack und Pack und Picknick-Körben" in die Shakespeare-Vorstellungen geströmt seien.

Da sei „Action" angesagt gewesen, wie wohl am besten die Tragödie „Macbeth" verdeutliche. Dann ließ der Schauspieler seine Eleven imaginäre Schwerter schwingen bis hin zur Darstellung von Meucheln und Morden. Ganz wie in Shakespeares Bühnenwerk.

Aber immer ganz nah am Text, den er – durch die Paarung mit der gespielten „Action" – den Schülern bewusst machte und in die Köpfe brachte. „Stand up and do it! – Steht auf und legt los", forderte der Schauspieler „seine" Akteure auf.

„Da Silva bringt uns auf seine lebendige Art und Weise das Werk Shakespeares so nahe, wie es durch die bloße Analyse im Unterricht nie und nimmer erreicht werden kann", staunte Angelika Diefenthal, Gymnasiallehrerin und Leiterin eines der insgesamt drei Leistungskurse Englisch. Dort sei Shakespeare ein wichtiges Thema im Rahmen der Vorbereitung auf das Zentralabitur. Somit sei die Darbietung durch den englischen Schauspieler eine ideale Ergänzung zum eher trockenen Lehrstoff.

Der Förderverein der Marienschule hatte mit einer großzügigen Spende den Auftritt Da Silvas erst möglich gemacht.

Derweil lasen die jugendlichen Workshop-Teilnehmer Texte des englischen Dramatikers im Chor, klatschten, hüpften und brüllten Shakespeare-Zitate in den Raum und stellten kurze Szenen aus verschiedenen Werken des Großmeisters dar. Und ließen sich offensichtlich auf diese Weise von Julius Da Silva animieren, sich dem Oeuvre des Groß-Meisters spielerisch zu nähern.

Am Ende des Workshops in Sachen „Wie nähere ich mich William Shakespeare auf die lockere Art?" stand die Erkenntnis: „Totus mundus agit histrionem – Die ganze Welt schauspielert!", ein Motto, dem der englische Dramatiker und Lyriker stets folgte. Dass dies auch ohne die Attitüde eines Lehrmeisters zu vermitteln ist, bewies Julius Da Silva. Die Schüler dankten es ihm mit einem herzlichen Applaus.

www.english-workshops.de

Haben Sie nicht manchmal den Eindruck, dass Ihr Umgang mit Shakespeares Vermächtnis die Leute erschreckt?

Sie haben selber miterlebt, dass meine Workshop-Teilnehmer sehr schnell den Spaß realisieren, der mit den Werken des Dramatikers einher geht. Shakespeare gibt die Antworten auf alle Fragen, die das menschliche Dasein betreffen. Und das tut er in einer eigenen prallen, direkten Art. Shakespeare erlebt man erst richtig auf der Bühne und nicht durch das Studium im stillen Kämmerlein oder in der Bibliothek.

Und was ist das pädagogische Ziel Ihrer Arbeit?

Es dauert bei meinen Sessions keine fünf Minuten, dann habe ich Shakespeare „entzaubert". Dann merkt auch der Letzte mit Erstaunen und Begeisterung, dass hinter den kolossalen Worten des Dichters nur eine Absicht steht: gute Unterhaltung abzuliefern.

Was war für Sie persönlich das heutige Highlight bei Ihrer Arbeit mit den Euskirchener Schülerinnen und Schülern?

Ich habe mit großer Freude 50 junge Menschen getroffen, von denen jeder mit großem Engagement, Spaß und Spiel-Freude bei der Sache war.

Bedenken sie, dass ich mit Sprache gearbeitet habe, die schon 600 Jahre alt ist. Aber auch diese wurde von meinen heute anwesenden „jungen Kollegen" angenommen, um mit ihr zu arbeiten.